



Druckverleger: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige. Familienangelegenheiten 8 G. Pfl. Redaktionen 50 G. Pfl. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Donnerstag, den 3. Juli 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held stellte im Landtag sein Ministerium vor und hielt eine Programmrede.

Das amerikanische Einwanderungsgesetz ist am Dienstag in Kraft getreten, Deutschland erhielt darin die höchste Einwanderungsquote mit über 51 000.

Die englische Regierung hat ein Blaubuch über die Sicherungsfrage herausgegeben, das wichtige Aufschlüsse über die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Clemenceau, sowie mit Briand und Poincaré bringen wird.

Der polnische Ackerbauminister ist zurückgetreten. Man rechnet aus diesem Grunde mit einer Krise des ganzen Ministeriums.

Zur Aufwertungsfrage.

Die Pflicht der inneren Wiedergutmachung.

Daß die Reichsregierung mit ihrer 3. Steuernotverordnung vom 14. Febr. ds. Js. Millionen deutscher Sparer in ihrem Rechtsgefühl aufs schwerste verletzen mußte, war allen Einseitigen von Anfang an klar. Nach einer öffentlichen Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Luther sollen zwar die Sparer ihre Guthaben längst innerlich abgeschrieben haben, weshalb die Wählerkämpfe für den Reichstag und den Landtag zeigten aber zur Genüge, wie grundfalsch diese Meinung war, denn alle politischen Parteien mußten vor den Wahlen zu der sogenannten Aufwertungsfrage Stellung nehmen und alle Parteien legten sich dahin fest, daß die Notverordnung aufgehoben oder wenigstens zu Gunsten der Gläubiger abgeändert werden müsse. Das gesunde Rechtsgefühl des Volkes hat das Vorgehen der Reichsregierung als einen Gewaltstreik verurteilt und deutlich zu erkennen gegeben, daß es Treu und Glauben in unserem Rechtsleben wieder hergestellt wissen will.

Die Geschichtsschreiber des Krieges und der Nachkriegszeit werden der Nachwelt überliefern, wie willig und vertrauensvoll der kleine deutsche Sparer seine Habe dem Vaterland in dessen Not zur Verfügung stellte und wie schmählich ihm dieser Opferfinn belohnt wurde. Besonders schmerzhaft für die wehrlosen Sparer ist, daß sich an ihrer Vergewaltigung das Reich, die Länder und die Gemeinden aus Eignen und teilhaftig und damit den privaten Schuldnern ein übles Beispiel gegeben haben. Die 3. Steuernotverordnung entbindet die öffentlichen Schuldner auf unbestimmte lange Zeit von Schuldanerkenntnis und Zinszahlung; welche verheerende Wirkung dies für die Börsenkurse der öffentlichen Anleihen hatte, bedarf keiner näheren Ausführung. Greise, Witwen, Pflégelassen, mildtätige Anstalten, die Geld flüssig machen müssen, sind jetzt gezwungen, ihre sauer erworbenen, mit vollwertigem Geld bezahlten Obligationen des Reiches, der Länder usw. fast um ein Nichts zu veräußern.

Die Not vieler Sparer spottet jeder Beschreibung. Nicht wenige alte Sparer, rechtschaffene, ehrliche Leute, sind schon der Verzweiflung anheimgefallen, weil sie ihre „mündelsicher“ angelegten Ersparnisse, die ihnen einen angemessenen Lebensunterhalt für den Rest ihrer Tage gewährleisten sollten, in Nichts zerfließen sahen und weil sie ihre Hilfs- und Rechtslosigkeit nicht zu ertragen vermochten. Will man ihnen einen Vorwurf daraus machen, daß sie auf Reich und Staat, auf Recht und Gerechtigkeit zu viel vertraut haben? So schwere Enttäuschungen, wie sie die Sparer an den öffentlichen Körperschaften erleben mußten, sind seit Jahrhunderten nicht vorgekommen und haben nicht einmal ein Beispiel an der französischen Revolution. Worauf soll sich die Tugend der Sparbarkeit gründen können, wenn sie sogar von denjenigen, die zu Hütern des Reiches bestellt sind, betrogen wird?

Inzwischen ist die Erkenntnis allgemein geworden, daß der Staat mit dem Unrecht, das er seinen Bürgern angetan hat, zugleich sich selbst und der ganzen Volkswirtschaft ins Fleisch geschnitten hat. Die allgemeine Kreditnot übersteigt alle Maßen und als eine ihrer Hauptursachen ist der Mangel an Spargeldern anerkannt. Man wurde endlich auch auf der Gegenseite gewahr, daß die Papiergeldinflation und die 3. Steuernotverordnung mit der Erlötung des Sparsinns im Volke die unzähligen Wasseradern zum Versiegen gebracht haben, welche zuvor unser wirtschaftliches Leben befruchteten hatten. Nun ruft man nach Staatskrediten und weiß nicht, wie sie der Staat beschaffen soll, oder hofft auf Auslandskredite, die uns fremden Geldmächten

Das Regierungsprogramm des bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 2. Juli. (W.B.) Bei überfüllten Tribünen und gut besetztem Hause gab in der Plenarsitzung des bayerischen Landtags der neue Ministerpräsident Held die Ministerliste auf Grund des § 58 der Verfassungsurkunde bekannt.

- Danach sind die Ministerien wie folgt verteilt: Held, Ministerpräsident und Außenminister; Stügel, Innenminister; Dr. Matt, Kultusminister; Gärtner, Justizminister; Dr. Kraushaar, Finanzminister; Dr. von Meinel, Handelsminister; Ohwald, Sozialminister; Professor Febr, Landwirtschaftsminister.

Abgeordneter Straßer (Wölk. Bloß) stellt fest, daß wieder acht Ministerien und ein Staatssekretariat vorgesehen sind, obwohl der Landtag seinerzeit eine Verminderung der Ministerien von acht auf fünf beschloß. Der wölkische Bloß lege vor dem ganzen bayerischen Volk schärfste Bewahrung dagegen ein, daß in der Zeit, da tausende Beamte abgebaut würden, die Sparmagnahmen des Landtags ohne weiteres mißachtet würden. Dr. Buttman (Wölk. Bloß) beantragt, über die Ministerliste einzeln abstimmen zu lassen. Frau Nischenbrenner (Komm.) gibt eine längere Erklärung ihrer Fraktion ab, daß die Regierung eine ausgesprochene Interessenvertretung der partikularistischen bayerischen Reaktion darstelle. Die kommunistische Fraktion spreche daher der Regierung Held das schärfste Mißtrauen aus. Die getrennte Abstimmung über die Ministerliste wird gegen die Stimmen der Kommunisten und des wölkischen Bloßs abgelehnt. Der Präsident stellt fest, daß die Ministerliste die Zustimmung des Hauses gefunden habe. Abg. Buttman (Wölk. Bloß) gibt hierauf die Erklärung ab, daß die Wiederkehr der Minister Matt und Gärtner in das neue Kabinett den Wölk. Bloß veranlasse, dem Kabinett als ganzem abzulehnen und gegenüber zu stehen. Sodann entwickelte der Ministerpräsident das

Regierungsprogramm, indem er zunächst auf die Sorge um die bedrohte deutsche Westmark einging. Dann führte er aus, die Rheinfrage sei nicht nur eine deutsche Schicksalsfrage, sie sei wieder einmal zur europäischen Frage geworden. Von ihrer Lösung hänge es ab, ob Europa den von den Völkern ersehnten Frieden bekomme. Damit Deutschland wieder zum Leben komme bedürfe es der Freiheit am deutschen Rhein. Das sei notwendig, um der deutschen Wirtschaft willen, aber ebenso sehr auch um der deutschen Ehre willen, woran das deutsche Volk auch in den schrecklichsten Zeiten der Bedrückung denken müsse, woran aber auch andere denken sollten, wenn ihnen die Wiederherstellung des Friedens in Europa nicht nur eine Phrase sei. Held dankte sodann den pfälzischen Brüdern dafür, was sie im Kampfe für die Erhaltung des Deutschtums bisher geleistet hätten. Er erklärte, die Pfalz in ihrem Abwehrkampfe innerlich und

tributpflichtig machen. Es gibt nur eine dauernde und heilsame Abhilfe für die Kreditnot: Die Neuansammlung von Spargeldern, dieses wahre Grundwasser einer ihre Kraft aus sich selbst schöpfenden Volkswirtschaft. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist jedoch eine Wiedererweckung des Sparsinns so gut wie ausgeschlossen. Mögen auch einzelne Sparer auf lockende Angebote, wie sie zur Zeit in reklameartiger Weise gemacht werden, eingehen, — die Masse wird abwarten, ob und wie die alten Spareinlagen aufgewertet werden, und sie wird sich nur von deren Schicksal leiten lassen. Der Selbsterhaltungstrieb zwingt den Sparer, für die Anlegung seiner neuen, doppelt schwer gewordenen Ererbungen andere Wege zu suchen, die ihn vor dem Verlust mehr schützen als die Zusage der Wertbeständigkeit auf tasächlich nicht vorhandener „Dollargrundlage“ und ergl. Solange die öffentliche Gewalt die unbedingte Verpflichtung zur Anerkennung und Erfüllung vermögensrechtlicher Verpflichtungen ablehnt, müssen alle solche Zusicherungen als trügerisch betrachtet werden. An ein Aufkommen großer Spargelder wie früher ist daher vorläufig nicht zu denken und das Reich, die Länder und die Gemeinden, sowie die Privatwirtschaft haben deshalb keinerlei Ausichten, größere Anleihen unter Zuhilfenahme von Spargeldern in irgend einer Form unterbringen

äußerlich stark zu erhalten, gehöre zu den wichtigsten Aufgaben einer guten deutschen und guten bayerischen Staatspolitik. Der Ministerpräsident wies dann auf die große Gefahr der staatsfeindlichen Bewegungen hin, die von der dritten Internationale in Moskau Antrieb und Kraft erhielten. Die Hauptursache der unseligen, den Staat in seinen Grundfesten bedrohenden Entwicklung, wie sie sich auch im Vorjahr zeigte, liege zweifellos in der Revolution vor 1918. Alles, was sich inzwischen an falscher Einstellung zum Staat in Görungen, Putschversuchen usw. auswirkte, findet darin seine Erklärung, wenn auch nicht seine Entschuldigung. Das oberste Ziel der Regierungen von heute müsse es sein, jede Revolutionsgefahr zu überwinden durch Erziehung zum Staat und für den Staat. Eine bewaffnete Macht außerhalb und neben der Staatsgewalt dürfe es in einem geordneten Staate nicht geben, da sie auf die Dauer zu seinem Ruin führen werde. Held betonte dann weiter, daß die Unzufriedenheit mit der heutigen Staatsform es der Staatsregierung zur gebieterischen Pflicht mache, auf vernünftige Ausgestaltung und Reform der Verfassung Bedacht zu nehmen, die sich aber nur in legalen Formen vollziehen dürfe. Ueber das Verhältnis Bayerns zum Reich führte der Ministerpräsident aus, Bayerns Pflicht sei es, nicht nur an sich selbst zu denken, sondern auch für das Reich mitzudenken und mitzuopfern. Freudig bekenne er sich zum Reiche, zu seiner Einheit und Geschlossenheit und zu dem Programm der Reichspolitik, das die Weltgeltung des Reiches wieder neu fundiere, zielbewußt aufbau- und dauernd sichere. Für den inneren Aufbau des Reiches sehe er die Voraussetzung seiner Gesundung nicht in schablonenhafter Unitarisierung, sondern kraftvolle, in ihren eigenen Verhältnissen möglichst freie Einzelstaaten seien ein besseres Fundament für die Reichsgröße und Reichseinheit als zwangsmäßige Vereinheitlichung durch die Weimarer Verfassung. Insbesondere betonte Held, daß in irgend einer Form wieder eine größere Verselbständigung der bayerischen Eisenbahn und Post erreicht werden müsse, daß auch vor allem die bayerische Finanzhoheit, soweit sie sich irgendwie mit den Bedürfnissen des Reiches vertrage, wieder zurückgewonnen werden müsse. Der Ministerpräsident gedachte dann der Aufgaben, die sich aus der seelischen Not des Volkes ergeben, und erklärte, an der Gleichberechtigung der christlichen Konfessionen im Staate dürfe nicht gerüttelt werden und jeder Störung des konfessionellen Friedens werde die Regierung unanständig entgegentreten. Auch die Presse bitte er dringend, sich jeder Art von Hebrüchlichkeit zu verschließen. Zum Schluß verlangte Held, dem moskowitzischen Kommunismus wolle ein menschenwürdiger, gottgewollter Kommunismus der Arbeit und Pflicht gegenübergestellt werden.

München, 2. Juli. Ministerpräsident Held ist heute Abend nach Berlin zur Teilnahme an der von der Reichsregierung einberufenen Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder abgereist.

zu können. Hierunter leidet unvermeidlich die große Aufgabe, welche dem „Kredit“ in der Gesamtwirtschaft unseres Volkes besonders jetzt zukommt. Die großen Geldschwierigkeiten des Reiches sollen durchaus nicht verkannt werden, obwohl auch das Reich noch immer eine Menge unnötiger und unnützer Ausgaben macht. Jedenfalls aber ist schlechterdings nicht einzusehen, weshalb gerade die ohnehin schwachen Schultern der Sparer den Schaden aus den Reichsanleihen allein tragen sollen, noch weniger, weshalb die Schulden der Länder und Gemeinden ohne jeden Unterschied in derselben Weise wie beim Reich „gestundet“ werden sollen. In der Tat könnte das berechtigste Mißtrauen der Sparer am ehesten überwunden werden, wenn wenigstens die Länder und die Gemeinden, wie es öffentlichen Körperschaften gebührt, ein Vorbild erwachender Ehrlichkeit geben und ihre Gläubiger einigermassen zu ihrem Recht kommen ließen. Daß die Länder und Gemeinden hinsichtlich ihrer Vermögenslage mit dem Reich nicht auf eine Stufe zu stellen sind, ist außer Zweifel. Die meisten Gemeinden halten mit der Zinszahlung für ihre alten Anleihen nur deshalb zurück, weil sie dank der 3. Steuernotverordnung nicht gerichtlich belangt werden können. Der Staat Württemberg im besonderen und die würt.

Gemeinden sind nicht bankrott; im Gegenteil, sie sind auch jetzt noch vielfach in der Lage, aus eigenen Mitteln wertvolle Erwerbungen zu machen. Vor allem ist von der Stadt Stuttgart allgemein bekannt, daß sie mehr denn jemals zuvor Grundstücke aller Art aufkauft, und doch bietet sie ihren Gläubigern auch jetzt noch nur 5 Proz. beim Rücklauf der alten Schuldverschreibungen. Da die Gemeinden ihre Anleihen freiwillig gegen den Willen der Gläubiger kündigten, mußten sie bei diesem Schritt über die Beschaffenheit der zur normalen Schuldentilgung erforderlichen Gelder im klaren sein und sie waren auch im allgemeinen auf die Leistung mehr oder weniger annehmbarer Abfindungen vor dem Erscheinen der Notverordnung vorbereitet. Die Stadtgemeinde Tutzingen hat die Zinsen für ihre alten Anleihen im 2. Halbjahr 1923 zu  $\frac{7}{10}$  in Goldmark bezahlt und die Stadtgemeinde Calw verzinst ihre alten Anleihen zu 3 statt  $3\frac{1}{2}$  Proz. in Goldmark, also mit  $\frac{7}{10}$ , soweit sie vor mindestens 3 Jahren erworben wurden.

Außerhalb Württembergs sind in der Aufwertungsfrage erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. J. B. hat der Provinziallandtag der preussischen Provinz Sachsen einstimmig die Wiederaufnahme des Zinsendienstes für die alten Provinzialanleihen durch Bereitstellung von Mitteln im Haushaltsplan beschlossen und ebenso einen Antrag angenommen, der die Aufhebung der 3. Steuernotverordnung fordert. Ferner werden die auf 31. Dezember 1923 verfallenen Zinsen einer Sprozentigen Papiermarkanleihe des Landes Sachsen in aufgewerteten Beträgen von etwa 4,3 Proz. des Goldwertes zur Zeit der Zeichnung bezahlt und für das Rechnungsjahr 1924 ist ein gleicher Zinsbetrag in Aussicht genommen. — Die Aufwertungen privater Schulden mehrten sich fast täglich. Hier und da werden 100 Proz. geboten. Im übrigen gehen die Sätze nur selten unter 50 Proz. herab, manche Schuldner könnten unschwer höher aufwerten, sie tun dies aber deshalb nicht, weil sie die Notverordnung nur zu 15 Proz. verpflichtet. Da scheint es an der Zeit zu sein, daß sich auch der württ. Staat tatkräftig der allgemeinen Aufwertungsbewegung anschließt, die nun eingeleitet hat.

Daß die Reparationen ein Hindernis der Aufwertung wären, ist nicht anzuerkennen. Zwar zeigt der Dawes-Bericht, wie Deutschland mit der auf so unschöne Art bewirkten Tilgung seiner inneren Schulden nur um so mehr den unmäßigen Forderungen der Siegermächte den Boden bereitet und einen Schein von Recht verliehen hat. Aber noch ist es Zeit, den Reparations-Gläubigern diesen Schein aus der Hand zu winden. Es ist Aufgabe der deutschen Politik, darauf hinzuweisen, daß diese sogenannte innere Entschuldung in Wahrheit eine Katastrophe ist, welche die Lebenshaltung unzähliger deutscher Familien in den tüchtigsten Volksteilen weit unter diejenige der Bevölkerung in den Entente-Staaten herabgedrückt hat; daß demgemäß die Schuldentilgung durch die Inflation nichts Endgültiges sein kann, vielmehr ein unetraglicher Zustand ist, der unter allen Umständen wieder beseitigt werden muß. Es ist daher zu fordern, die Reichsregierung werde sich mit aller Kraft und unbeugsam dafür einsetzen, daß den Ententegläubigern gegenüber die Pflicht der inneren Wiedergutmachung als unabwendbare Staatsnotwendigkeit geltend gemacht und daß eine gerechte Lösung der Aufwertungsfrage bei der Lösung der Reparationsfrage sofort in Rechnung gestellt wird.

Wie auch diese Regelung ausfallen mag, immer wird der württ. Staat und werden die württ. Gemeinden in der Lage bleiben, wenigstens einen erheblichen Teilbetrag für die Verzinsung ihrer alten Anleihen aufzubringen. Jedenfalls ist die Zinszahlung eine Pflicht, welcher der Vorrang vor allen neuen Ausgaben zukommen muß.

Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparer-Schuldenverband richtete als Sachwalter vieler württ. Sparer an den Landtag die dringende Bitte, noch für das Rechnungsjahr 1924 die Zinszahlung für die württ. Staatsanleihen wenigstens mit dem häufigsten Betrag auszunehmen und späterhin entsprechend der Leistungsfähigkeit des Landes ansteigen zu lassen. Ebenso ersuchte er den Landtag, die Gemeinden zu einem gleichartigen Vorgehen anzuhalten und ihnen ferner Rückläufe alter Anleihen zu wüchserischen Preisen, wie sie gegenwärtig nicht selten betrieben werden, zu verbieten, da es sich in solchen Fällen nur um Notveräußerungen besonders Bedürftiger handeln könne.

## Eine Rede des Grafen Bernstorff.

Wien, 2. Juli. (W.B.) Die Vollversammlung des Kongresses der Vereinigungen für den Völkerbund genehmigte eine Resolution des Wirtschaftsausschusses, die das Sachverständigen-gutachten begrüßt, seine Verwirklichung durch die Völkerbundsorgane empfiehlt, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund mit ständigem Ratifizieren bei Erfüllung der im Pakt geforderten Zusicherung für notwendig erklärt und den Grundgedanken des Achtstundentages aufrecht erhält. Der Präsident der deutschen Liga für den Völkerbund, Graf Bernstorff, hielt vorher eine oft von starkem Beifall unterbrochene Rede, worin er die Hoffnung aussprach, daß die Wahlen in Frankreich und England den Beginn einer neuen Epoche der europäischen Geschichte bedeuten. Zu Deutschland übergehend, sagte Bernstorff, daß trotz der Wahl die Reichsregierung eine hinreichend starke Mehrheit für die Annahme des Sachverständigen-gutachtens habe. Deutschland sei völlig abgerüstet; selbst wenn es Krieg führen wollte, was nicht der Fall sei, könnte es das nicht. Man möge den deutschen Gemütszustand verstehen. Das Ausland müsse auch seinerseits die wichtigsten deutschen Fragen begreifen, nämlich die Notwendigkeit der Räumung der über den Inhalt des Versailler Vertrages hinaus besetzten Gebiete, die Amnestie und Heimkehr für alle Deutsche, die sich am passiven Widerstand beteiligten.

Zur Frage des Eintritts in den Völkerbund erklärte Bernstorff, daß es besser sei, wenn Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund erst nach vorheriger völliger Verständigung mit Frankreich und England über die anderen Fragen stattfände.

Der französische Deputierte Jean Hennessy dankte Bernstorff für seine Erklärungen, vor allem über die Abrüstung, die die französische Delegation ungeniem befriedigten, unterstrich aber eindringlich die Befürchtungen, die man in Frankreich vor neuen geheimen deutschen Kriegsmitteln habe. Der politische Vertreter hielt seinen Einspruch gegen den Passus der Resolution über den deutschen Ratifizieren aufrecht.

## Kleine politische Nachrichten.

Das amerikanische Einwanderungs-gesetz in Kraft.

New York, 2. Juli. Präsident Coolidge erließ gestern eine Proklamation, mit der das vom Parlament beschlossene neue Einwanderungs-gesetz in Kraft gesetzt und gleichzeitig die Einwanderungsquoten für die verschiedenen Länder festgesetzt werden. Die größte Einwanderungsquote entfällt auf Deutschland. 51 227 Deutschen wird die Einwanderung gestattet. Auf Großbritannien entfallen ungefähr 34 000, auf Irland 28 000, Schweden 9000, Norwegen 6000, Polen 6000, Frankreich 4000, Italien 4000, Tschechoslowakei und Dänemark je 3000, Rußland, Freistaat Danzig und die Schweiz je 2000, Holland 1500. Der afrikanische Negerstaat Liberia darf 6000 Auswanderer nach den Vereinigten Staaten entsenden. Bei allen anderen Staaten beträgt die Zahl der zugelassenen Einwanderer weit unter 1000.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Juli 1924.

Soziale Rundgebung des deutschen ev. Kirchentags.

Man schreibt uns: Vom 14. bis 17. Juni tagte in Bethel, der Stadt Bodelschwinghs, der deutsche ev. Kirchentag, die Vertretung sämtlicher deutscher ev. Landeskirchen. Er hat sich besonders mit den schwierigen sozialen Problemen, die heute vor unserem Volk stehen, befaßt und zu der Lage in der Industrie folgende Rundgebung beschlossen:

„Wir haben volles Verständnis für die äußere und innere Not der Arbeiterschaft, die vieles zerrinnen sieht, was sie geglaubt und erhofft hat, und nun auch noch von Arbeitslosigkeit und drückenden Sorgen bedroht ist. Sie kann sich jedoch dem nicht verschließen, was die schwere wirtschaftliche Lage von allen Volksgenossen zwingend fordert. Sie darf die Mitverantwortung für das Volksganze, dem sie als wichtiges, gleichberechtigtes Glied angehört, nicht vergessen. Aber auch von falschen Schlagworten sollte sie sich endlich freimachen wie dem, daß das Christentum eine Partei- oder Klassenfrage sei. Gottesglauben und Christentum sind für die Arbeiterschaft genau so unentbehrlich wie für alle anderen.“

Den Arbeitgebern aller Art legt die größere wirtschaftl. Macht, die sie in den Händen haben, um so größere Verantwortung auf. Ist auch ihre Lage vielfach unter den obwaltenden Verhältnissen schwierig, so ist es doch eine zwingende sittliche Pflicht für sie, sich vor einer Ausnutzung ihrer Macht gegenüber wirtschaftlich Schwächeren zu hüten, vielmehr bis an die Grenze der Möglichkeit Opfer zu bringen, um nicht ohne Not Arbeiter brotlos werden zu lassen, nicht unnötig die Arbeitszeit heraufzujagen oder den Lohn herabzudrücken. Die Arbeiter sind nicht eine Masse, die nur abgelohnt zu werden braucht, sondern gleichwachsende Volksgenossen, die um ihre soziale Gleichberechtigung ringen und ein Recht auf Verständnis ihrer Lage und auf Berücksichtigung ihrer materiellen und seelischen Bedürfnisse haben, und denen auch die Freiheit zu gewerkschaftlichem Zusammenschluß nicht unterbunden werden darf.“

Pforzheimer Musikfest 1924.

In der letzten Woche hatte Pforzheim sein großes Musikfest. Vier große Veranstaltungen im städtischen Saalbau; Orchesterwerke, Kammermusik, Lieder und Chorwerke. Alte und neue Musik in vorbildlicher Programmgliederung, die Ausführung von ersten Größen. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, alle Veranstaltungen einzeln zu besprechen; der Klavierpieler Rehberg, wie in alter Zeit inmitten des Orchesters spielend und leitend, war das Bild einer durch und durch musikalischen Persönlichkeit, in Ausführung wie Auffassung gleich vollkommen. Das Klinglerquartett mit dem Stuttgarter Klarinettenisten Dreisbach, und im Brandenburger 2. Konzert mit anderen Bläsern zusammenspielend, überraschte auch den, der Wendling kennt, durch die herrliche Fülle und Rundung des Tons; als besondere Perle sei das Mozartsche Klarinettenquintett genannt; wer es gehört hat, wird diese Leistung so schnell nicht vergessen. Die vier Gesangs-solisten, die Braßms und Schumann an einem Abend sangen, am andern in den Chorwerken mitwirkten, waren ebenfalls erste Künstler; am besten gefiel allgemein die Altistin Marta Fuhs aus Stuttgart, die sich in kurzer Zeit mit Recht einen Namen gemacht hat. Ebenbürtig stellte sich diesen Künstlern zur Seite das in der Hauptsache aus Liebhabern zusammengesetzte Orchester und der Chor. Die Leistung am Chorabend war für beide Klangkörper eine Leistung, der wir höchste Anerkennung zollen dürfen. Wenn man die Schwierigkeiten der Werke, die geringe Möglichkeit des Zusammensingens mit dem Orchester, die Kompliziertheit des ganzen Apparats annimmt, so muß man vor dem Erfolg des Abends nur den Hut ziehen. Dieser Erfolg war in der Hauptsache zu verdanken der sachkundigen Leitung des Herrn Musikdirektor Jauth, der seine Partituren ja- und auswendig beherrschte und allen Fleiß an die Vorbereitung setzte hatte, um die Werke würdig herauszubringen. Wenn man weiß, mit welcher unendlichen Mühen auch die geschäftliche Vorbereitung eines so großzügigen Musikfestes verbunden ist, dann gebührt Herrn Beder, der eigentlich die Seele des Orchestervereins Pforzheim ist, ein besonders anerkennendes Wort. Ohne vollen Einsatz einer ganzen Persönlichkeit für ein solch ideales Werk wäre es auch für den besten Dirigenten und die ersten Musikkräfte nicht möglich, zuzugubringen, was wir in letzter Woche in der größeren Nachbarstadt freudig und dankbar

miterlebt haben. Erfreulicherweise war auch das Trüpplein der Besucher aus dem Nagoldtal nicht unansehnlich. Da man am Abend noch bequem den Zug erreichen konnte, war der Genuß nicht durch Eilen auf den Zug beeinträchtigt. Jedenfalls haben wir allen Grund, die Musikfreunde in Pforzheim zu dem vollen Erfolg ihres Festes von Herzen zu beglückwünschen.

Gewitter und Gewitterschutz.

Mit dem Anbruch der heißen, sommerlichen Jahreszeit mehrten sich die Gewitter mit ihren zahlreichen Unfällen durch Blitzschlag, und damit auch die Angstzustände und Befürchtungen, in die zahlreiche Menschen durch Blitz und Donner versetzt werden. Wenigen nur läßt ihre Furcht vor dem Gewitter Ruhe und Fassung genug, um die einzigartige Schönheit dieser Naturerscheinung ruhig zu beobachten. Das kommt nicht zuletzt daher, daß man mit den zweckentsprechenden Schutzmaßnahmen nicht genugvertraut ist. Denn freilich darf man auch nicht leichtsinnig alle Vorsicht vernachlässigen und sich überflüssig der Gefahr aussetzen.

Die Vorsichtsmaßnahmen gegen Gewitterschaden sind ganz verschieden, je nach dem, ob man sich im Freien oder im geschlossenen Raum befindet. Für den ersteren Fall empfiehlt der Volksmund von Eichen mußst du weichen und die Weiden mußst du meiden, von den Fichten sollst du flüchten, doch die Buchen kannst du suchen, ein zwar reinfester, aber in seinem letzten Teil vor allen Dingen doch nicht ganz zutreffender Rat. Denn es kann keine Rede davon sein, daß die Buche etwa nicht vom Blitz getroffen werden kann, wenn sie auch weniger gefährdet ist, als die erste erwähnten Baumarten. Am gefährlichsten sind: Eiche, Pappel, Weide, Ulme, weniger gefährlich: Nadelholzbäume, Birke, Linde, Buche, Kastanie und Ahorn. Auch der Rat, beim Aufenthalt im Walde während des Ausbruchs eines Gewitters das Innere des Waldes aufzusuchen, wo kleinere Bäume stehen, ist nicht ohne Bedenken, weil immer ein Ueberspringen des Blitzes stattfinden kann. Das Beste ist immer bei einem Gewitter auf jeden Baumschutz zu verzichten. Erfahrungsgemäß werden übrigens am häufigsten die Bäume vom Blitz getroffen, die auf feuchtem Boden stehen und einen einheitlichen Schaft ausbilden. Glaubt man sich genötigt, den Schutz eines Baumes aufzusuchen, so stellt man sich nicht direkt an den Stamm, sondern unter die äußeren Zweige, und zwar auf der nicht vom Wind getroffenen Seite. In Baumgruppen sind Bäume in der Mitte am sichersten gegen Blitz, wenn sie nicht höher sind als ihre Umgebung. Wird man außerhalb des Waldes vom Gewitter überrascht, so empfiehlt es sich, alle blitzanziehenden Gegenstände, metallene Geräte, Waffen usw. abzulegen, weil sie den Menschen in vermehrte Gefahr bringen. Auch schnelles Laufen erhöht die Gefahr. Lieber lege man sich in Gräben oder Furchen oder suche unter einer steinernen Brücke Schutz. Auch Eisenbahnkörper sind ziemlich blitzficher.

Im Hause oder sonst im geschlossenen Raum halte man sich von metallischen Leitungen fern (hängende Lampen, Leuchter an metallenen Ketten usw.) und ebenso vom offenen Fenster. Am sichersten ist man mitten in einer geräumigen Stube. Auf der Straße ist man in der Nähe von Mauern, unter Türmen und Torbögen von Häusern ohne Blitzableiter mehr gefährdet als in der Mitte der Straße. Besonders sollten Stellen, wo das Wasser von den Dächern oder Dachrinnen in starken Güssen niederstürzt, gemieden werden, denn wenn der Blitz dort einschlägt, kann leicht auch ein in der Nähe weiler Mensch getroffen werden.

Wie lange gilt ein Reisebillet?

Gewöhnliche Fahrkarten sämtlicher Klassen für In- und Ausland, die an den Schaltern der Reichsbahn gelöst werden, besitzen eine Gültigkeitsdauer von vier Tagen. Der Tag der Abstemplung zählt mit. Fahrunterbrechung ist im allgemeinen nicht gestattet. Ausnahmen, die durch Anschlußversäumnis usw. bedingt sind, müssen durch den Stationsvorstand bescheinigt werden, wenn der Reisende die Sperre passieren will.

Ferien-sonderkarten, mit einem Drittel Preisermäßigung, haben sechs Wochen Gültigkeit und verpflichten zur Benutzung eines bestimmten Zuges. Abfahrtszeiten und Fahrtrichtungen dieser Sonderzüge werden durch besondere Anschläge der Eisenbahnverwaltungen bekanntgemacht. Die Rückfahrt kann innerhalb des Zeitraumes von sechs Wochen, vom Tage der Abstemplung gerechnet, mit einem beliebigen gewöhnlichen Zuge angetreten werden.

Kombinierte Fahrtscheine (Rundreisebilletts). Die Gültigkeitsdauer für In- und Ausland ist in der Regel 60 Tage. Bei weiteren Entfernungen beträgt sie auch unter Umständen 90 Tage. Fahrunterbrechungen sind dem Reisenden auf der von ihm gewählten Route in beliebiger Zeitdauer und Anzahl gestattet. Für Rußland und die baltischen Randstaaten werden diese Fahrtscheine noch nicht ausgegeben. Nach Frankreich kommen sie neuerdings in beschränkter Anzahl zur Ausgabe. Nach Italien ist die Gültigkeit etwas verkürzt; dafür tritt Fahrpreisermäßigung ein.

Platzkarten und Schlafwagenbilletts müssen drei Tage vor der Abfahrt gelöst werden, doch zählt der Lösungstag nicht mit.

Der Vertrieb von Flugkarten liegt ausschließlich in den Händen bestimmter Reisebüros. Die Karten sind zu dem gekennzeichneten Datum und Flug zu benutzen, anderweitig besteht Versallsgefahr; Freigepäck bis zehn Kilo gestattet.

Schiffsbilletts gelten im allgemeinen ein Jahr, sie werden jedoch meistens nur für einen bestimmten Dampfer ausgegeben. Aus dringenden Gründen (Paktschwierigkeiten, Krankheitsfall) kann die Reise ein bis zwei Mal aufgeschoben werden, doch liegt das in der Kulanz der betreffenden Schiffsgesellschaft.

Wetter für Freitag und Samstag.

Bei neu aufkommendem Hochdruck ist für Freitag und Samstag heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Crüpplein bei  
Da man am  
der Genuß  
falls haben  
dem vollen  
reszeit meh-  
durch Bih-  
chungen, in  
est werden.  
Nüße und  
Naturer-  
leht daher,  
hmen nicht  
leichtfüßig  
Gefahr aus-  
d ganz ver-  
geschlossenen  
Volksmund  
du meiden,  
kannst du  
vor allen  
dann keine  
getroffen  
is die erste  
Pappeln,  
irte, Linde,  
ienthalt im  
Zinnere des  
nicht ohne  
stättfinden  
den Baum-  
as am häu-  
dem Boden  
laubt man  
stellt man  
e äußeren  
nen Seite.  
geschäftigen  
ung. Wird  
ht, so em-  
allene Ge-  
en in ver-  
die Gefahr.  
uche unter  
sind ziem-  
e man sich  
Leuchter  
n Fenster.  
stube. Auf  
ürmen und  
det als im  
s Wasser  
iederstürzt,  
lägt, kann  
en werden.  
affen für  
eichsbahn  
von vier  
hrtunter-  
nahmen,  
müssen  
wenn der  
el Preis-  
verpflicht  
ortszeiten  
durch be-  
bekannt-  
mes von  
hnet, mit  
werden.  
ts). Die  
Regel 60  
uch unter  
dem Re-  
beliebiger  
die hal-  
noch nicht  
gs in be-  
die Gül-  
mäßigung  
ts müs-  
gählt der  
schließlich  
rten sind  
benutzen,  
bis zehn  
in Jahr,  
en Damp-  
schwierig-  
wei Mal  
z der be-  
eitag und  
eiten Ge-

(SCB.) Pforzheim, 2. Juli. Die Regimentsvereini-  
gung und vaterländischen Vereine haben hier eine Massen-  
versammlung abgehalten, in der gegen einseitige Verbote  
von vaterländischen Veranstaltungen durch Minister Rem-  
mele scharfster Protest eingelegt wird. Es wurde darauf  
hingewiesen, daß ein Arbeiterporttags-Festzug mit Sowjet-  
fahnen und Sowjetsternen ohne weiteres zugelassen wurde,  
während für die auf vaterländischem Boden stehenden  
Vereine Gottesdienste nur unter schärfsten Einschränkungen  
durchzubringen waren.

(SCB.) Stuttgart, 1. Juli. Die Berufsfeuerwehr hat  
durch gelegentliche Proben festgestellt, daß Befitzer von  
drahtlosen Empfangsstationen für den Stuttgarter Rund-  
funk städtische Feuermeldeleitungen, die an den Häusern  
oder in deren unmittelbarer Nähe vorbeiführen, als An-  
tenne benützen. Diese Anzapfungen der städtischen Leitun-  
gen bringen Störungen mit sich, durch die die Feuerfä-  
herheit ganzer Stadtteile gefährdet wird. Weiter wurde be-  
obachtet, daß selbst hergestellte Antenneleitungen nur ganz  
geringe Abstände von Telephon- und Feuergraphen-  
leitungen aufweisen, so daß bei Schneelast eine gegensei-  
tige Berührung und dadurch eine Störung der Feuer-  
meldefunktion eintritt. Die Organe der städt. Telegraphen-  
verwaltung sind angewiesen, dem Vorhandensein wilder  
Antennen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und  
jeden Fall zur Meldung zu bringen.

(SCB.) Tübingen, 2. Juli. Die Universität ist im  
Sommerhalbjahr von 2450 immatrikulierten Studierenden  
(2245 Männern und 205 Frauen) und von 49 Hörern be-

sucht, gegenüber dem Sommerhalbjahr 1923 mit 3015  
immatrikulierten Studierenden ein Rückgang von 565  
Studierenden und dem Winterhalbjahr 1923/24 mit 2179  
eine Zunahme von 271 Studierenden.

(SCB.) Kupferzell N. Dethringen. Nach dem Genuss  
von Samen der Herbstzeitlose, der im Juni reift, ist der  
3 1/2 jähriger Knabe des Händlers Geiger nach dreitägigem  
qualvollem Leiden trotz rascher ärztlicher Hilfe gestorben.

(SCB.) Gammertingen, 2. Juli. Von großem Schaden  
werden hier zur Zeit viele Landwirte betroffen, indem  
Junggefügel aller Art (Gänse, Hühner und Enten) ein-  
fach verschwindet oder tot, erwürgt und angefressen in den  
Geflügelställen liegt. So kam es vor, daß einer Bauers-  
frau in einer Nacht 12 junge Gänse, einer andern 8 junge  
Hühner getötet wurden. Man nimmt an, daß die Täter  
Wanderratten sind.

(SCB.) Morsbach N. Künzelsau, 2. Juli. Bei der  
Neuwahl des Ortsvorstehers erhielt der bisherige Schult-  
heiß Mehrere von 151 abgegebenen gültigen Stimmen 148.

**Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.**  
Der Kurs der Reichsmark.  
Berliner Borsenkur.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1585,0 Ma.
1 französischer Franken	216,9 Ma.
1 schweizer Franken	747,9 Ma.

Reichsindexziffer  
Goldumrechnungsfaktor für Steuern 1000 Ma.  
Litt. Bil.

Börsenbericht.  
(SCB.) Stuttgart, 2. Juli. Die Börse war heute be-  
hauptet.

Märkte.  
(SCB.) Stuttgart, 2. Juli. Auf der heutigen In-  
dustrie- und Handelsbörse notierten von Baumwollgarnen  
in Dollar-Cents: Engl. Troffel, Warp- und Pincops Nr.  
20 105-107 (am 18. Juni: 107-109), Nr. 30 116-118  
(118-120), Nr. 36 118-120 (120-122), Pincops Nr. 42  
121-123 (123-125), je das Kilo; von Baumwollgeweben:  
88 cm Cretonnes 16 1/4-17 1/4 (17-17 1/2), 88 cm Renfor-  
ces 14 1/4-15 (14 1/4-15 1/4), 92 cm glatte Kattune oder  
Troffel 12 1/4-13 1/4 (13-13 1/2), je das Meter. Nächste  
Börse: 16. Juli.

(SCB.) Ludwigsburg, 2. Juli. Zufuhr 3 Päufer- und  
116 Milchschweine. Verkauft wurden 60 Milchschweine, das  
Stück zu 12 bis 27 M. Der Verkauf ging langsam.

Die städtischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und  
Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungs-  
kosten in Zulage kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Nestle's Kindermehl, das gib  
Deinem Kind, hast du es lieb!**

**Gebrauche**  
**Ata**  
- und im Haus  
sieh's stets bei dir wie Sonn-  
tag aus!  
(ATA HENKEL'S PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)

Schwerkriegsbeschädigt.  
aus dem besetzten Ruhrgebiet  
erholungsbedürftig.  
sucht  
für 6-8 Wochen evtl. länger,  
auf dem Lande, am liebsten  
bei kleinem Besizer,  
Pension.  
Angeb. unter N. 22 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stadtgemeinde Calw.  
**Städtische Getränkesteuer.**  
Für den Monat Juni 1924 ist der für die Steuer-  
berchnung gemäß § 6 Abs. 3 der Steuerordnung maß-  
gebende einheitliche Kleinhandelsdurchschnittspreis wie  
folgt festgelegt:  
a. für offene Weine und weinhaltige Getränke 1,40 Mk.  
für das Liter  
b. für Most 40 Pfg. für das Liter  
c. für Flaschenbier für 1 kl. Flasche 30 Pfg., für 1 große  
Flasche 40 Pfg.  
Bei Flaschenweinen, offenem Bier und allen anderen  
Getränkearten ist der Steuerberechnung der tatsächlich in  
Richtung gestellte Kleinhandelspreis zu Grunde zu legen,  
ein Durchschnittspreis ist hier nicht gestattet.  
A. Besonders wird darauf hingewiesen, daß auch Ver-  
braucher zur Entrichtung der Getränkesteuer verpflichtet  
sind, wenn sie Getränke von auswärtig zum Verbrauch im  
eigenen Haushalt oder Betrieb beziehen. Der Verbraucher  
hat die Steuererklärung, wozu Formulare auf dem Rathaus  
(Zimmer 2) zu haben sind, binnen 3 Tagen nach Eingang  
der Ware abzugeben.  
Calw, den 2. Juli 1924.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Röttenbach.  
**Das Sammeln von Heidelbeeren**  
in den hiesigen Gemeindefeldern  
ist für Auswärtige vor dem 25. Juli  
bei Strafe verboten.  
Gemeinderat.

**Christliches Hospiz u. Er-  
holungshaus Waldfrieden**  
Calw  
ist eröffnet.  
Ich empfehle mein Restaurant auch zur  
Abhaltung von  
Famillenfesten ·· Kränzen ·· Konferenzen usw.  
Mittagstisch, warme und kalte Speisen  
nach der Karte.  
Wein, Kaffee, Tee, Kakao, alkoholfre. Getränke.  
Kein Trinkzwang.  
Das Trinkgeld ist in den Speisen eingerechnet.  
Zum Besuch meines Hauses lade ich höflichst ein  
Carl Spambalg.

Alle vorkommenden  
**Zimmer-Arbeiten**  
(Neubauten und Reparaturen)  
übernehmen bei bester Ausführung  
und billigster Berechnung  
Bürkle, Saile und Nelke, Calw.  
Obere Marktstraße 32.

**Liebes Weibchen!**  
Diese miserablen Zahltage und diese  
Leere in den Zimmern! Können wir  
wenigstens nicht abhelfen mit ein paar  
**Stühlen von Dalcolmo**  
in der Kronengasse?

Forstamt Hirsau.  
**Schichtungs- und  
Brennholz-Verkauf**  
Am Freitag, den 11. Juli  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
im „Löwen“ in Hirsau aus  
Staatswald Altbürgersteig,  
Blaise, Pfriemhau, Zeller-  
kopf, Bruderberg, Ebersbühl,  
Breitacherwald, Glasklinge,  
u. Scheidholz aus Altbürger-  
berg: Am.: Eich. 3 Klobh.,  
Buche. 53 Schtr., 41 Prgl.,  
14 Klobh., 16 Ausch. Ma-  
delh.: Koller entridet 2 m lg.:  
18 l., 83 ll., 12 III. Kl.; 64  
Prgl., 85 Tann. u. 69 Weym-  
Forchen Ausschuf. Losver-  
zeichnisse von der Forstdirek-  
tion G. f. S. Stuttgart.

Forstamt Enzklösterle.  
**Papierroller und  
Grubenholz-  
Verkauf**  
im schriftlichen Aufstreih.  
Am Dienstag, den 8.  
Juli 1924 nachmittags 3  
Uhr in Enzklösterle (Forst-  
amtskanzlei) aus Staats-  
wald Grubenholz: 26 Rm  
1,85 m l. und 10-12 cm  
3opf, 11 Rm 1,55 m l. und  
7-9 3opf. Papierroller:  
Rm: 181 II. und 178 III. Kl.  
Losverzeichnisse und Ange-  
botsvordrucke von der Forst-  
direktion G. f. S. Stuttgart.

**Hier**  
in den Spalten der  
kleinen Anzeigen fin-  
det die praktische  
Hausfrau gute Gele-  
genheit überflüssiges  
Hausgerät zu verkaufen!

**Tennis**  
Schuhe mit Vollgummi- und  
Chromlederohlen, bestens  
und billigst bei  
**Reichert** Mittl. Brücke

Wirt. Hypothekengläubiger- und Sparer-  
Schutzverband Ortsgruppe Calw.  
Am Samstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr  
findet im Dreiß'schen Saale  
Vortrag des Herrn Prof. A. Bauser-  
Nagold über den neuesten Stand  
der Aufwertungsfrage  
statt. Unsere Mitglieder bitten wir vollzählig zu erscheinen,  
alle Interessenten sind höflichst eingeladen.  
Kein Trinkzwang. Der Ausschuf.

Tübingen, den 1. Juli 1924.  
Ich habe mich  
**in Tübingen als Rechtsanwalt**  
niedergelassen.  
Dr. Walter Schoffer.  
Wir üben die Rechtsanwaltschaft ge-  
meinsam aus. Büro Uhlandstraße 13.  
Rechtsanwälte  
Karl Schoffer  
Dr. Walter Schoffer.

**Neue Fahrpläne**  
für den Oberamtsbezirk Calw  
sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich,  
das Stück zu 20 Pfennig.

**Chem. Fabrik**  
sucht für ihre Erzeugnisse  
(Massenbedarfs-Artikel  
für den Haushalt) tüchtigen  
**Beretreter**  
Hohes Einkommen und sichere  
Existenz damit verbunden.  
Ausführliche Angebote an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes  
unter H. E. 154 erbeten.

Ein älteres  
**Safellabier**  
hat zu verkaufen. Wer,  
sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.  
Verkaufe  
**3 Ziegen**  
1, 2 und 3 jährig  
Weidenwärtler Zieher,  
Bad Liebenzell.

**Pfannkuch & Co**  
**Eingetroffen**  
**Schlangen-  
Gurten**  
große  
Stück 35 & 40  
extra große  
Stück 55 & 60  
**Pfannkuch & Co**

**Pfannkuch & Co**  
Zur  
**Einmachzeit**  
**Ungef-  
branntwein**  
Liter 2.10  
bei 5 Liter 2.05  
**Sämtliche**  
**Gewürze**  
offen und in Packungen  
**Salicyl-  
Pergament-  
papier**  
**Dethers Salicyl**  
**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in den bekanntest.  
Verkaufsstellen

Empfehle meine  
**Fuhrwerke**  
zur Ausführung  
aller Art Fuhrren  
auch Holz v. Walde  
und nach auswärts  
unter billigst. Berechnung.  
Bauer, Güterbeförderer  
Fleißiges, christliches  
**Mädchen**  
für Zimmer- und Hausarbeit  
bei gutem Lohn auf 1. August  
gesucht.  
Von wein, sagt die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes und  
das Arbeitsamt.  
Suche auf 15. Juli für  
meine Haushaltung ein  
eheliches, fleißiges  
**Mädchen**  
Frau Wils. Dingler  
Bahnhofstraße.  
Sie lernen gründlich  
mit perfekter Aussprache  
**Französisch**  
bei Frau Eckertlin, frühere  
französische Lehrerin,  
Nonnengasse 136L.

Lichtspieltheater „Badischer Hof“. — Samstag abend 8 Uhr, Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 8 Uhr

# „Die Nibelungen“

## I. Teil: Siegfried.

Dieser Film, die wunderbare, inhaltsgetreue Wiedergabe unseres herrlichen Nationalepos „Das Nibelungenlied“, ist eine technische Höchstleistung dessen, was die Filmindustrie bis jetzt geschaffen hat.

Siegfrieds Kindheit, sein Kampf mit dem Drachen, sein Kampf mit dem Zwerge Alberich, dem Hüter des Nibelungenschatzes, die Glanz- und Freudentage am Wormser Hofe mit ihren Festen, der in seinen Folgen sich so ungeheuer auswirkende Kirchgang Kriemhildens und Brunhildens, Hagens feiger Mord am Waldquell usw. usw., all das wird in technisch und künstlerisch so vollendeter Form vor Augen geführt, daß es den Zuschauer von Anfang bis zum Ende fesselt und in atemloser Spannung hält.

Nie hat ein Film soviel Sensation erregt durch geradezu unmöglich erscheinende technische Leistungen. Nie hatte ein Film eine solche Riesenzahl von Besuchern aufzuweisen.

Gallerie-Billette werden im Vorverkauf ausgegeben und können ab Freitag im „Bad. Hof“ abgeholt werden.

Siehe Reklame im „Badischen Hof“, Saaleingang.

Calw, den 2. Juli 1924.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise bei dem schmerzlichen Verluste meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Schwiegervaters und Großvaters

**Gottlieb Rappold** †

besonders für die trostreichen Worte des Herrn Dekans am Sterbebette sowie am Grabe, den Herren Ehrenträgern, seinen Arbeitskollegen für die Kranzniederlegung am Grabe, für die vielen Kranzspenden, sowie die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, bitten wir, auf diesem Wege unsern innigsten Dank sagen zu dürfen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Würzbach, den 30. Juni 1924.

### Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

**Anna Maria Burthardt**

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang des Jugendbundes, auch den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familien Burthardt.

Rohlerstal, den 3. Juli 1924.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

**Martin Dürr** †

erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den schönen, erhebenden Grabgesang, den ehrenvollen Nachruf seitens seiner Vorgesetzten und Kollegen, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:  
die Gattin: Margarete Dürr.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

## Orient-Teppiche

die feinsten Knüpfungen des Orients

**Gelegenheitskäufe**

in allen Größen

**Deutsche Teppiche**

günstige Kaufgelegenheit bei billigsten Preisen

**Brauer & Preuss**  
**Stuttgart**

Fernsprecher SA. 22916, Poststraße 11, Ecke Königstraße

Auswahlsendungen bereitwilligst franko!

Calw, 3. Juli 1924.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lbs.

**Lisele**

nach schwerer Krankheit ihrem Schwestern in die Ewigkeit gefolgt ist.

In tiefem Leid:  
Familie Sebelmaier.

Beerdigung  
Freitag 4 Uhr  
vom Friedhof aus.

Feinste  
**Tafel-  
Butter**

Fr. Lamparter.

**Milch!**

Welcher Milchfuhrmann ist in der Lage,

den Bewohnern  
im Teuchelweg

Milch vor's Haus zu liefern.

Näheres  
Teuchelweg 616.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden  
ist echtes  
Brennnessel-Haarwasser

mit den 3 Brennnesseln  
Otto Binçon, Colon.

Die große Mode und für alle Zwecke verwendbar sind heute



**Leder-  
Zug-  
Beutel**

in 5 verschiedenen Lederarten,  
jede Sorte in 3 Größen  
von Mark 2.20 an bei

**Reichert** Mitt.  
Brücke

4—6 komplette  
eigene

**Speise-  
Zimmer**

zu verkaufen.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. B.

Zirka 20 Stück  
erstklassige



**Milch-  
Schweine**

darunter sehr schöne

**Zucht-Eber**

(veredeltes Landschwein)

hat zu verkaufen  
Hofgut Georgenau.

**Pfannkuch & Co**

Zur  
**Einnmachzeit**

**Zucker**

Erstklasszucker

bei 5 Pfd. **38** Pfg.

3tr. **37.—** Mk.

Sack **72.—** Mk.

**Esdragon-  
Eßig**

Flasche **40** Pfg.

**Wein-Eßig**

Flasche **50** Pfg.

**Eßigessenz**



Luftkurort Hirsau.

## 1. Abendkonzert

in den Kur-Anlagen

heute Donnerstag, den 3. Juli 1924

abends von 8—10 Uhr

mit anschließendem Tanz.

Kurverwaltung.



**Kriegerverein**  
**Rohler- und Seigental.**

Am Sonntag, den 6. Juli 1924

feiert der Verein sein

**25jähriges Jubiläum**

wozu herzlichst eingeladen wird.

Der Festausschuß.

**Festprogramm:**

1. Treffpunkt ab 10 Uhr im „Schiff“, ab 11 Uhr Empfang der Festgäste, 1 1/2 Uhr Ausstellung des Festzuges in Seigental bei der Mühlesteige, 2 Uhr Abmarsch zum Festplatz — Festmarsch.
2. Begrüßungsansprache durch den Vorstand.
3. Ansprache durch Herrn Schultheiß Mast.
4. Liedervortrag.
5. Ansprache durch den Bezirksobmann Kühle.
6. Musikvortrag.
7. Uebergabe des Fahnenbands durch die Festdamen.
8. Musikstück.
9. Abends 8 Uhr Festbankett im Gasthaus zum „Schiff“.

Hirsau.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag 5. Juli stattfindenden

**kirchlichen Trauung**

freundlichst einzuladen.

**Rudolf Schell**  
**Emma Proß.**

Kirchgang 2 Uhr.



**Bekleidung**

**Ausstattung**

**Paul Röchle, Calw.**



**Wir wissen Bescheid**

und schützen deshalb unser  
Eingemachtes vor dem  
Verderben durch Schimmel  
und Gärung nur durch  
Verwendung d. bewährten

**Dr. Oetker's**  
**Einnache-Hülse**

PACK 01.6 PFG

**in der Kochkunst?**

1 Mädchen genügt, um 10 Pfd.  
Früchte, Gelee, Gurken usw.  
haltbar zu machen. Rezepte  
umsonst in d. Geschäften oder in  
Dr. A. Oetker Bielefeld.

